

XIV.1.2, 484; vgl. XIII, 2175 f. Die nur bei *Steinbach* II, 935 f. belegten weiblichen Nomina „Wart“ und „Wärtigkeit“, als „essentia“, welch letzteres sich heute nur in den Komposita Gegen- und Widerwärtigkeit erhalten hat, ergäbe zwar an dieser Stelle gewissen Sinn. Vermutlich handelt es sich aber um eine nd. Form, die Sala an das Nhd. angenähert hat, wie das vielleicht auch in den seltenen angeführten fnhd. Formen geschehen sein mag. S. *Mnd. Wb.* V, 676 und *Mnd. Handwb.*, 573 s. v. „werdicheit“/ „werdichheit“: Würdigkeit, Bedeutung; Würde; Ansehen.

K II Die *Saccharologia* bezeichnet Sala in seiner Vorrede, d. d. Güstrow, 24.2.1637, als vierten und letzten Teil seiner „Botanochymia“, welchem die *Essentiarum Vegetabilium Anatome* (1630 u. 1635; vgl. Beil. I), die *Tartarologia* (1632 u. 1636) und *Hydrælxæologia* (1625, 1633 u. 1639) vorangingen. Nach der Widmungszuschrift und der „Vorrede“, die i. W. die üblichen gnoseologischen Bescheidenheitstopoi und Bitten um faire, nicht schmähstüchtige Beurteilung vorbringt, aber auch das Nützlichkeitsanliegen und das Bemühen um vollständige, genaue und redliche Beschreibung der Prozeduren betont (kein Arcanum!), behandelt der Haupttext der *Saccharologia* in zwei Teilen den Zucker, seine Eigenschaften, Unterschiede, Herstellung und Raffinerie, seinen Nutzen und Schaden (u. a. Zahnfäule) und seine Anwendung in der Pharmazie, sodann die Analyse und Destillation des Zuckers, verschiedene Rezepturen für Getränke, heilsame Zubereitungen u. a. m. Inhaltsverzeichnis, Sachregister, Druckfehlerverzeichnis und ein Kolophon beschließen den Band. – Obwohl Sala die FG in seiner Dedikation nicht erwähnt, stellt diese als eine Physikotheologie der „Vegetabilien“ eine weitere, theologisch überhöhte Variation der in der FG gebräuchlichen Feier der Schönheit und Nützlichkeit der Pflanzenwelt dar, aus welcher sich das Symbolreservoir der fruchtbringerischen Impresen ganz wesentlich speiste.

1 Trotz angestrebter Recherchen und Beiziehung neulateinischen Fach- und Sachverständes ist es uns nicht gelungen, den zitierten „Christlichen Teutschen Poeten“ zu identifizieren und sein latein. Gedicht in Primär- oder Sekundärquellen zu ermitteln.

K III 1 Auch die Scheidekunst und die Heilkunde wurden zuweilen Hermes/ Mercurius zugeschrieben. *Hederich*, 1597. Vielleicht ist hier aber auch nur an die Herleitung von Mercurius/ Quecksilber zu denken.

2 D. h.: das wird vor Feuer und Wasser Bestand haben, Feuer und Wasser überdauern.

3 Der Kolben, die Kolbe, m. und f., mhd. kolbe, eigentlich Stange mit dickem Ende, Keule; gemeint hier sicher der (Destillier-)Kolben. Bei *Stieler*, 909, nur als Femininum, in diesem Genus im Md. noch im 18. und 19. Jh. vorherrschend. *DW* V, 1602 ff.; *Paul Wb.*, 549 u. *Steinbach* I, 893.

4 Phoebus Apollo galt u. a. auch als Erfinder der Heilkunst. *Hederich*, 328 u. 333.

371014

Wilhelm von Kalcheim gen. Lohausen widmet sein Rechenbuch Pz. Christian (Ludwig I.) von Mecklenburg-Schwerin

Wilhelm v. Kalcheim gen. Lohausen (FG 172) widmet Pz. Christian (Ludwig I.) v. Mecklenburg-Schwerin sein Lehrbuch *Kurtz- gründlich- und klahrer Unterricht, von nöhtigen Stücken der Rechenkünst.*

Q Wilhelm v. Kalcheim gen. Lohausen: „Kurtz- gründlich- und klahrer Unterricht, von nöhtigen Stücken der Rechenkünst.“ HAB: Cod. Guelf 840. 2 Helmst.